

Audio-Technik

In der Rundfunk- und Fernsehtechnik vollzieht sich seit Jahrzehnten eine :zhnelle Weiterentwicklung des technischen Standes. So tauchen ständig neue Begriffe und Abkürzungen — oft englischen Ursprungs — auf. Als Beispiele der letzten Jahre seien nur die Programmierverfahren für Videorecorder und der Surround-Sound genannt. Durch den harten Wettbewerb in der Branche kommen noch firmenspezifische Bezeichnungen (z. B. Space Sound) hinzu. Kaum werden solche Begriffe inhaltlich oder gar bezüglich der Eigenschaften oder Prinzipien erklärt. So nur sind selten die eigentlichen Vorteile und Neuerungen zu erkennen. Diese Situation ist für Käufer und Verkäufer recht unbefriedigend. Gewiß gibt es einige Fachzeitschriften, die immer wieder zu ausgewählten Gebieten publizieren. Es gibt sogar die Stiftung „Warentest“ als unabhängige Institution, welche die Leistungen und Eigenschaften der Geräte vergleicht und in der Zeitschrift „Test“ publiziert. Was jedoch letztlich fehlt, ist ein zusammenfassender Überblick zu den Begriffen und zum Stand der Technik. Genau hier liegt das Ziel dieses kleinen Lexikons. Neben den wenigen Büchern und vielen Fachzeitschriftenartikeln wurde dazu umfangreiches Prospektmaterial der einschlägigen Firmen ausgewertet. Dennoch sind wahrscheinlich — trotz der fast 1500 Stichwörter — noch nicht alle wichtigen Begriffe erfaßt. Verlag und Autor sind daher an kritischen und ergänzenden Hinweisen sehr interessiert. Hierbei ist aber zu beachten, daß ein Gebiet — die Audio- und Videospeicher — des Umfanges wegen ausgeklammert werden mußte. Dies schmerzt den Autor um so mehr, da es sein engstes Arbeitsgebiet ist. Es soll aber in einem künftigen Lexikon zu Multimedia und DFÜ berücksichtigt werden. Hier läßt sich zudem der komplexe Zusammenhang von analoger und digitaler Speichertechnik sogar besser erfassen.

Zur besseren Übersicht wurde eine einheitliche Aufbereitung aller Inhalte versucht. Dabei sind weitgehend firmenspezifische Aussagen vermieden. Jedoch ergab sich die Notwendigkeit, zwei Gruppen von Stichwörtern zu verwenden. Kurzstichwörter umreißen meist nur telegraphartig den Bezug. Sie verweisen aber in jeden Fall auf ein oder mehrere Hauptstichwörter. Diese Zweiteilung ermöglichte es einerseits, den Umfang der Begriffe zu erweitern. Andererseits gestatteten die Hauptstichwörter — sie sind zusätzlich im Anhang zusammengestellt — eine technische Beschreibung komplexer Zusammenhänge. Generell wurde auch reger Gebrauch von erklärenden Bildern gemacht. Sie wurden alle aus der Sicht des Autors neu entworfen und gezeichnet, so daß ein einheitliches Aussehen entstand. Mehrfach wurden zusammenhängende Bildkombinationen entwickelt.

Aus den zugänglichen Materialien ist nur selten erkennbar, was als Patent, Gebrauchsmuster usw. geschützt ist. Deshalb wurde auf entsprechende Angaben völlig verzichtet.

Insgesamt existieren sehr viele Verweise. Dabei sind die folgenden Hinweisformen zu beachten:

» es folgt ein Stichwort, das ergänzende Details enthält. Dabei ist zu beachten, daß z.B. »Satellit, geostationär, nur ein Stichwort ist bzw. daß »Bildschnitt, Assembleschnitt oder Assemble-»Bildschnitt auf den Hauptbegriff „Bildschnitt“ verweist.

»» hier folgen mehrere Stichwörter; so bedeutet: »»Dynamik, Kompressor, daß es sich lohnen kann, bei beiden Stichwörtern nachzulesen. = es folgt ein etwa synonym gebrauchter Begriff. es folgt ein Begriff mit nur ähnlichem Inhalt.

/ trennt/verbindet ähnliche und/oder sich ergänzende Inhalte/Namen/Begriffe.

Der umfangreiche Gebrauch fremdsprachlicher Begriffe oder Abkürzungen erzwang eine eindeutige Kennzeichnung. Sie sind grundsätzlich mit kleinen Buchstaben geschrieben, auch dann, wenn teilweise eine andere Schreibweise im Gebrauch ist. Abgewichen wird hiervon in zwei Fällen: zum einen, wenn die Begriffe schon so eingedeutscht sind, daß sie kaum mehr übersetzt werden, und zum anderen bei Gremien und Einrichtungen.

Natürlich ist auch dieses Lexikon nicht im Alleingang entstanden. Herrn Karsten Jungk danke ich für das kritische Lesen des Manuskriptes und nützliche Hinweise zur inhaltlichen Verbesserung. Mit Umsicht und Geduld hat meine Frau Ruth Roma-Völz mehrere Varianten gelesen und nicht selten im Stil verbessert. Auch vom Verlag gab es — insbesondere durch Frau Hart — eine kritische und hilfreiche Unterstützung.

Berlin, im April 1996

Horst Völz

Hauptstichwörter

A/D-Wandler	Elektret	Lichtventiltechnik
ADR	Equalizer	LNB
Amplitudenmodulation	EUTELSAT	MAC
analog	Farb-bildröhre	Mikrophon
Anschlüsse Antenne	-dreieck	Mithörschwelle
Antiwackeleinrichtung	-erzeugung	Modulation
ATRAC	-fernsehen	MPEG
Baßwiedergabe	-Signal	Multifeed
Behörden	Fernbedienung	nichtlinearer Bildschnitt
Bewertungskurve	Fernseh-bild	
Bild-format -	-norm/-standard	
röhre	-Signal	Objektiv
-schnitt	Frequenz-bereich	PALplus
Bit	-modulation	Pay-TV
Bodenwelle	Gehör	Plasmapanel
Byte	Grenzflächenmikrophon	PLL
Camcorder	Großbildprojektion	Pulsmodulation
CCD-Matrix -	HDTV	QAM/QPSK
Prinzip	Insertschnitt	Raumakustik
DAB	interaktives Fernsehen	Rauschminderung
dB	JPEG	RDS
digital broadcasting	Kabelfernsehen/	Richtcharakteristik
-er Rundfunk/Hörfunk	-rundfunk	Röhrenprojektor
-es Fernsehen	Koaxialkabel	Satellit, geostationär
-les Filter	Kompander	-en-Antenne
DIN 45500	kompatibel	-en-Übertragung
DiSEqC	Kondensatormikrophon	Schallwand
DMD	Kopfhörer	Sehen
drahtlose Verschaltung	Körperfarbe	Sondermembranen
Druckkammer-	Kreativfilter	Stereo-phonie
lautsprecher	Kurzwellen-ausbreitung	-rundfunk
DSR	-bänder	Surround-Sound
Dynamik im Heim/Auto	-empfänger	Temperaturstrahler
Dynamik	Lautsprecher	Transponder
dynamischer	-gehäuse/-box	Videotext
Lautsprecher	-weiche	ZF-Frequenzgang
Eidophor-Projektor	LCD-Technik	
Einzelbildspeicher	Lichtmaße	